

Wehrlehen-Kreuz

Friedel Stratjel 2014



Der Bildstock steht an der Ostseite der Bernsteinstraße nach Rabensburg, und zwar an der Kreuzung dieser mit dem früheren Weg vom Ort zur Wehr, der dortigen Geresdorfer Mühle und dem Thayaübergang (später Hofmeisterbrücke genannt). Wenige hundert Meter weiter liegen an diesem Weg die „Drei Berge“ (Hallstatt-Tumuli). Er ist einer unserer ältesten Wege und ist im Zusammenhang mit dem Kobelweg zu sehen.

Da der Bildstock 1955 zusammenzustürzen drohte ließ ihn die Gemeinde neu aufbauen und mit einem Kupferschindeldach versehen.

In der Nische des Bildstockes befand sich eine Schutzmantelmadonna mit Kind, siehe Bild links.

Kurz danach wurde auch die Schutzmantelmadonna renoviert, aber nach der erneuten Aufstellung bald gestohlen. Auch die Kupferschindeln fanden den Weg ins Ausland.

Später wurde eine neue billige Figurengruppe aufgestellt. Franz Huber deckte das Marterl mit Dachziegel neu ein.

Frau Hedwig Berger vor dem renovierten Bildstock mit der noch nicht renovierten Schutzmantelmadonna



Wehrlehenkreuz im Jahr 2000 mit den „Drei Berg“ im Hintergrund

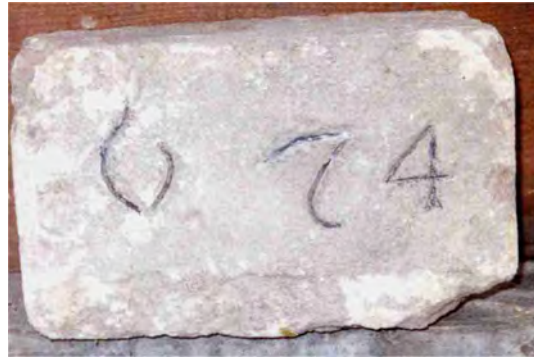


*Altes schiefes Wehrlehenkreuz, stehend Otto Berger mit Bruder Franz, um 1932.
Heimatbuch*



Jahreszeitenserie (Hans Saleschak)

Beim Abtragen des Marterls 1955 wurde ein Stein sichergestellt (*befindet sich im Museum*), der auf einer der vier Seiten die Jahreszahl 1674, auf der nächsten den Namen HONS IABMITC zeigt. Der Name soll wohl Hons Jarmite heißen, und ein ähnlicher Name scheint im Urbar 1644 auf dem Haus Nr. 17 tatsächlich auf, Matthes finden wir auf 21 und Martin auf 97.



Die zwei nebeneinanderliegenden beschrifteten Seiten des gefundenen Steins (32 x 32 x 20 cm)

Bei den Eltern von Hans haben wir im Seelenverzeichnis 1631 (*Liechtensteinarchiv*) zur Auswahl:

Mathes Jartschütz, Witwer, Ganzlehner auf Nr.21, mit den Kindern Hans (26), Andreas (18) und Juri (12),

Ganz Lehner.

32. Mathes Jartschütz Viduus 3 Kind.
 Jausß. 26 Ludwig 18 Juri 12 Dinst.
 mayß Anna 18 Jovolfra 10.

sowie

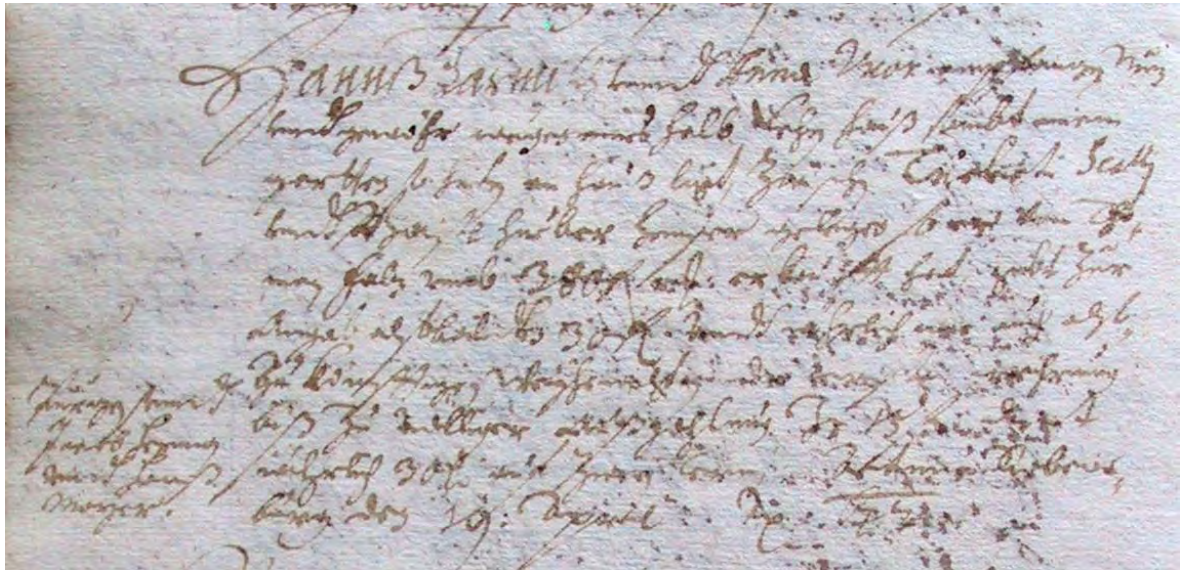
Martin und Katharina Jartschütz, auf Nr.97, mit den Kindern Anna (7) und Hans (3)

Galt Lehner.

72 Martin Jartschütz vor Katharina 2.
 Lindro Anna 7 Jausß 3.

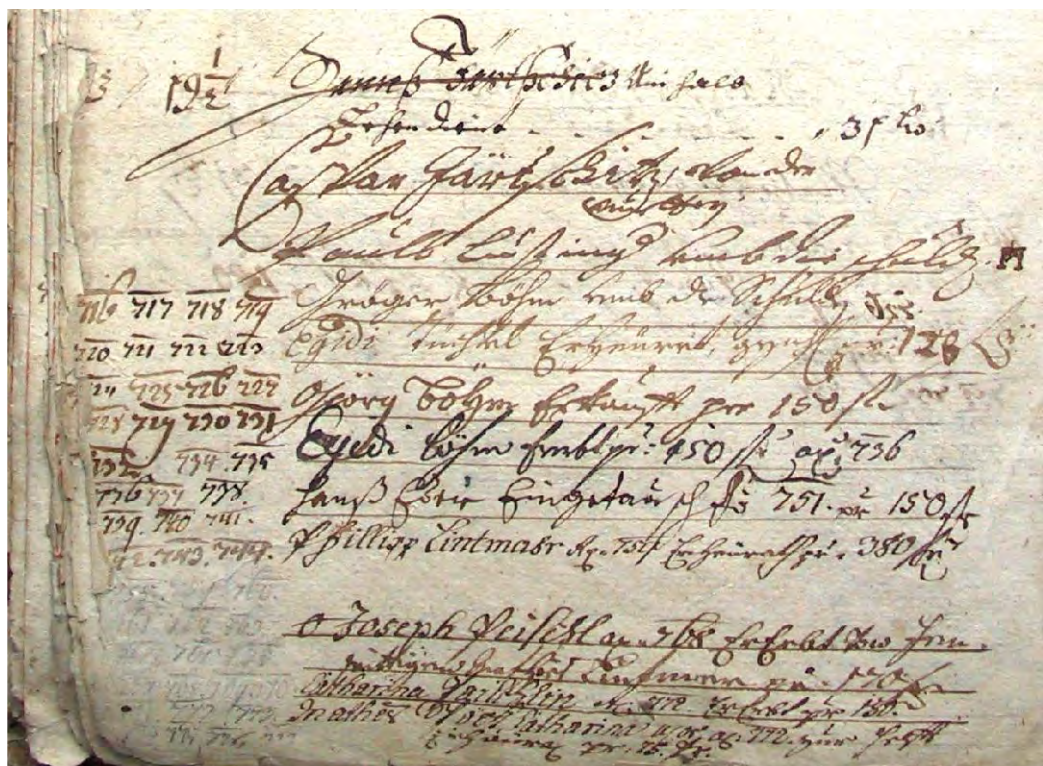
Daneben gab es aber noch eine Maria Jarmicz auf Nr.6.

1636 wird Hanns Järämisch benachbart auf Nr.114 angeführt, 1642 kaufen Hans und Anna Jarmisch die Nr.17 mit Garten um 380 Gulden von Thomas Falz. Dieser hat anscheinend ein schlechtes Geschäft gemacht, er kaufte kurze Zeit davor um 420 Gulden.



Bei diesem Hans kann es sich eigentlich nur um den Sohn von Mathes handeln, da Hans von Martin noch zu jung wäre.

Im Grundbuch von 1644 sind Mathes auf Nr.21 und Hans auf Nr.17 zu finden. Aber es gibt eine Hanns Järtschicz auf Nr.100, dessen Herkunft ungeklärt ist, vielleicht von Nr.6. Sein Nachfolger ist sein Sohn (? „von den ...“ konnte ich noch nicht entziffern) Caspar.



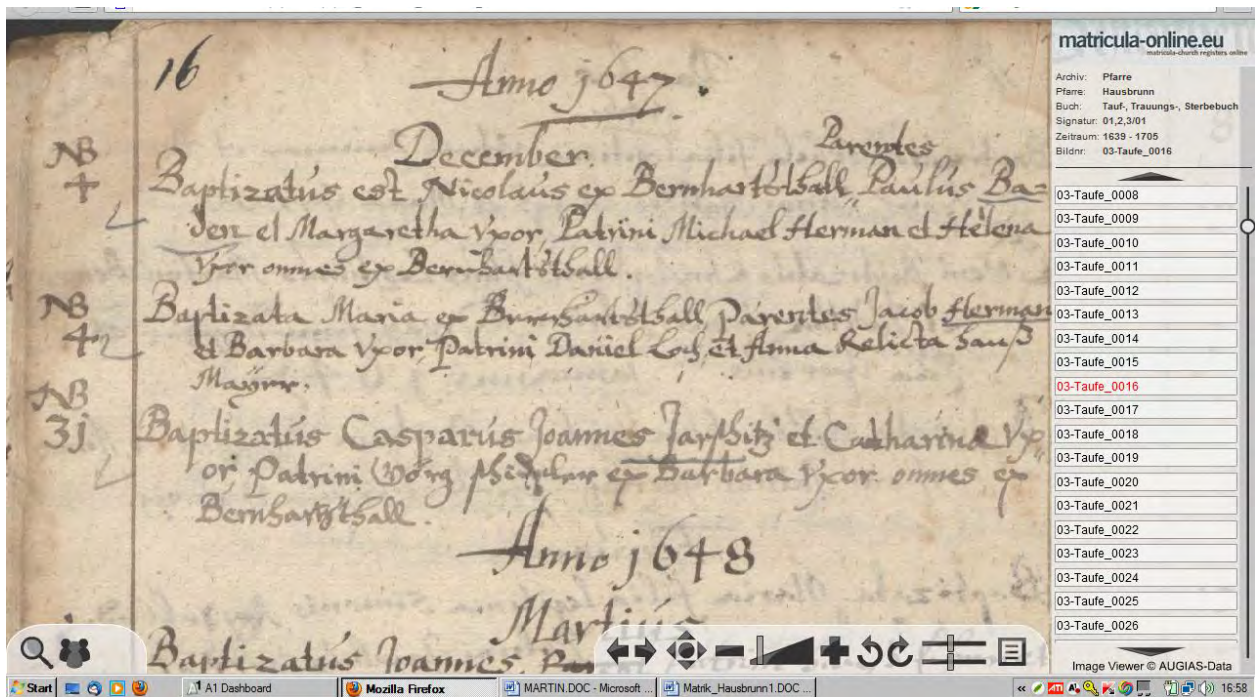
Grundbuch und Gewährbuch: Landesarchiv NÖ

Kurz nach Erstellung des Grundbuchs folgte 1645/46 der Torstensonüberfall, bei dem aus Rache für die nicht gelungene Einnahme von Brünn 30 Orte ausradiert wurden, vielleicht darunter auch Bernhardsthal. In der Matrik Hausbrunn sind die im Tostensonjahr dort 238 umgekommenen Hausbrunner namentlich angeführt, trotzdem sind einige Bernhardsthaler Familien nach Hausbrunn geflüchtet und blieben dort jahrelang. In der Hausbrunner Matrik sind auch deren Todesfälle, Hochzeiten und Geburten vermerkt.

Unter diesen auch die Geburt des Caspar Jartschitz mit den Eltern Johann und Catharina. Der Pate Georg Schöderl war zuvor Fleischhacker auf Bernhardsthal Nr.105

1645/47 Bernhardsthaler Flüchtlinge

BADEN Nikolaus * 4.12.1647
 Eltern: Baden Paul und Margaretha
 Paten: Herman Michael (Nr.22) ux. Helena
 HERMAN Maria * 4.12.1647.
 Eltern: Herman Jakob und Barbara
 Paten: Loch Daniels und Anna aus Hausbrunn
 JARTSCHITZ Caspar *31.12.1647
 Eltern: Jartschitz Johann und Catharina
 Paten: Schideler Görg und Barbara

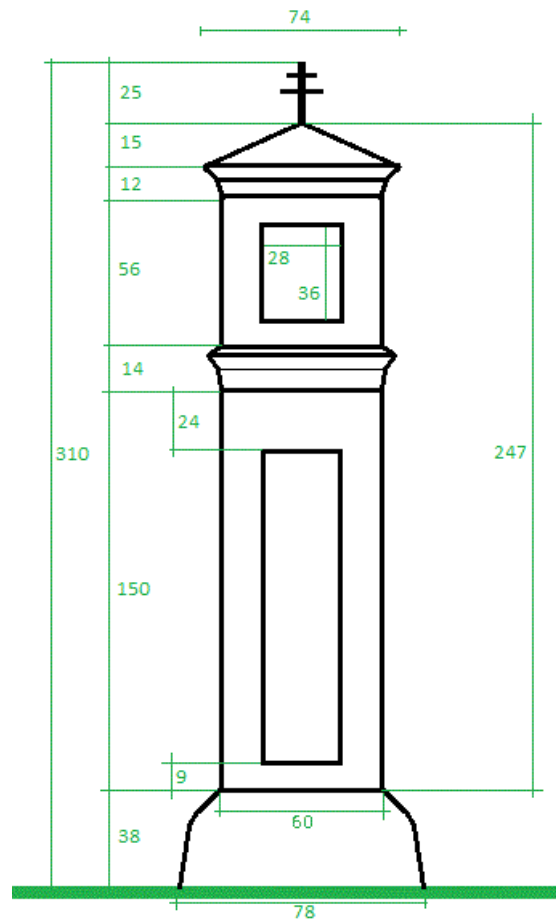
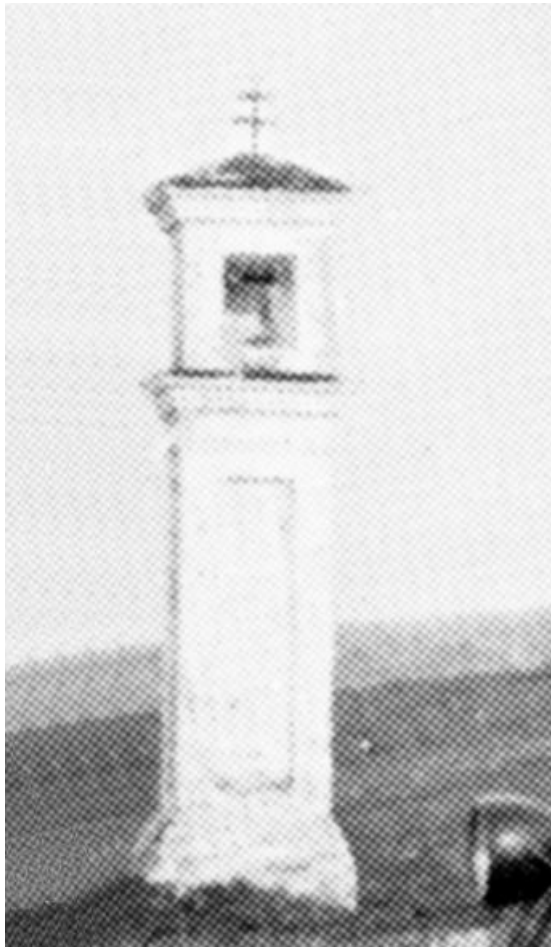


Matrik der Pfarre Hausbrunn

Wenn man berücksichtigt, daß die Namensschreibweise stark wechselte, ist nicht ganz geklärt zu welchem Hons Jartschicz der Erinnerungsstein gehört. Alle Nachfahren gehen im Namen Jaretz auf.

Wahrscheinlich war es Hans von Nr.100, dessen Sohn Caspar bei seinem Tod 1674 mit 27 Jahren den Hof übernahm.

Das alte Jarmics-Marterl



Aus dem leider einzigen vorhandenen Foto lassen sich dennoch einige Feststellungen treffen. Das Marterl stand auf einem quadratischen Steinblock, aus Isolierungsgründen, der Stein stammte wahrscheinlich aus Hauskirchen. Der deutlich abgesetzte obere Teil hatte nach 3 Seiten Öffnungen mit kleiner Statue darinnen. Obenauf ein flaches Spitzdach mit doppeltem Kreuz. Die Teilung zum Schaft ist durch ein 2-teiliges ziegelgedecktes Gesimse gestaltet, gleich der Abschluß zum Spitzdach. Der Schaft ist mit negativen Lisenen in der Breite der Öffnungen verziert. Über eine Verzierung der verschlossenen Ostseite des Oberteils kann keine Aussage getroffen werden

Unter der Annahme einer Schaftbreite von 60 cm (siehe z.B. Berikreuz) ergibt sich eine Marterlhöhe von 247 cm, mit Sockelstein und Doppelkreuz 310 cm. Wegen der geringen Schärfe des Fotos sind die Maße nur ungefähr.

Die anscheinend unzureichende Fundamentierung oder Abackerung führte schließlich mit der Zeit zur Schräglage.

Mehrere Fragen ergeben sich:

Ist das Marterl erst 1675 zum Gedenken an Hons J. errichtet worden oder wurde bei der Wiedererrichtung eines älteren Marterls der Gedenkstein eingefügt worden?

Es ist anzunehmen, daß nach den Torstenson-Jahren (1645/1646) und den türkischen Streifscharen um 1666 kaum irgend etwas stehen blieb. Für die damalige Zeit war die Neuerrichtung mit dem Basisstein sicher sehr aufwendig und eigentlich für einen Bernhardsthaler Bauern zu teuer. Eine Wiedererrichtung aus vorhandenen Trümmern scheint wahrscheinlicher. Andererseits kenne ich in der näheren Umgebung nur wenige Marterl auf freiem Feld, das nächste ist das sog. Ohrwaschelmarterl in Reintal, alle anderen sind sog. Ortsende-Marterl (Hausbrunn, Katzelsdorf, Reintal, Rabensburg, Marterl beim Kriegerdenkmal, Berikreuz, Themenau).

Entspricht das Aussehen der ursprünglichen Form?

Die vorhandenen älteren Marterl, Berikreuz und Rotenlehmarterl, helfen nicht sehr viel weiter. Für ersteres haben wir bisher keine Kernuntersuchung, das Rotenlehmarterl am Mühlberg wurde erst nach dem Krieg versetzt, ist aber komplett aus Stein.

Unser Marterl könnte ebenfalls aus Stein gewesen sein und einen dünneren Schaft gehabt haben. Hiefür sprechen die Abmessungen des Widmungssteins (32 x 32 cm). Ebenso spricht die Größe der Platte am Basisstein für einen dünneren Schaft, der direkte Übergang nach der Abrundung ist unwahrscheinlich. Bei späteren Renovierungen wurde der Schaft zur Verstärkung ummauert und die Laterne erneuert oder nur gekalkt.



Rotenlehm



Berikreuz



Ohrwaschelmarterl

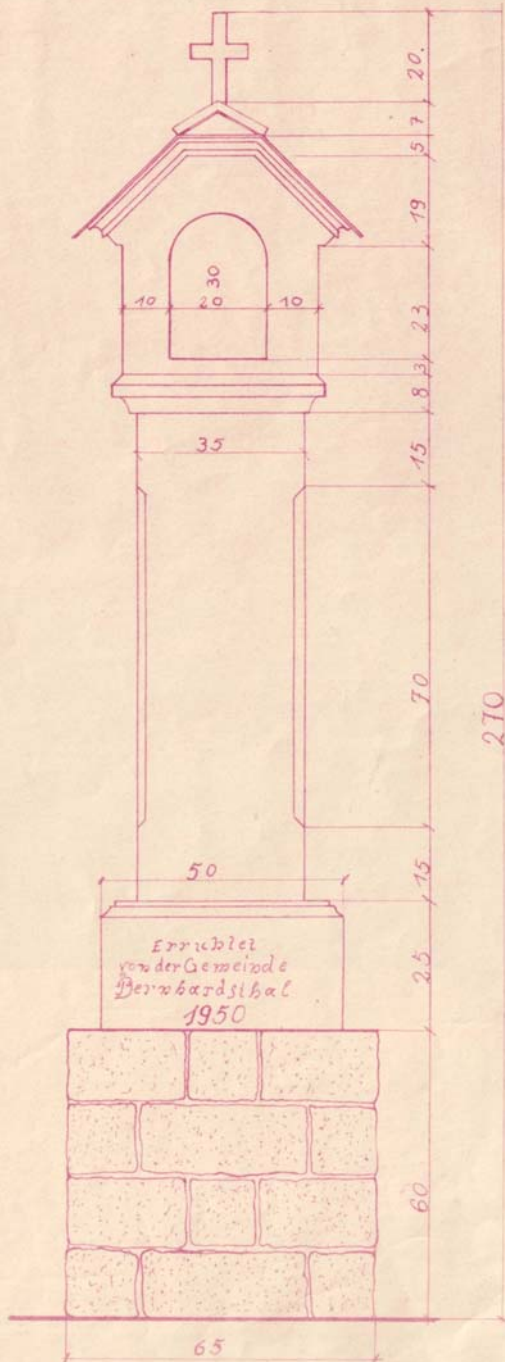
Mögliche Vorgangsweisen

- 1) Das jetzige Marterl stehen lassen
- 2) Ein neues Marterl schräg visavis aufstellen

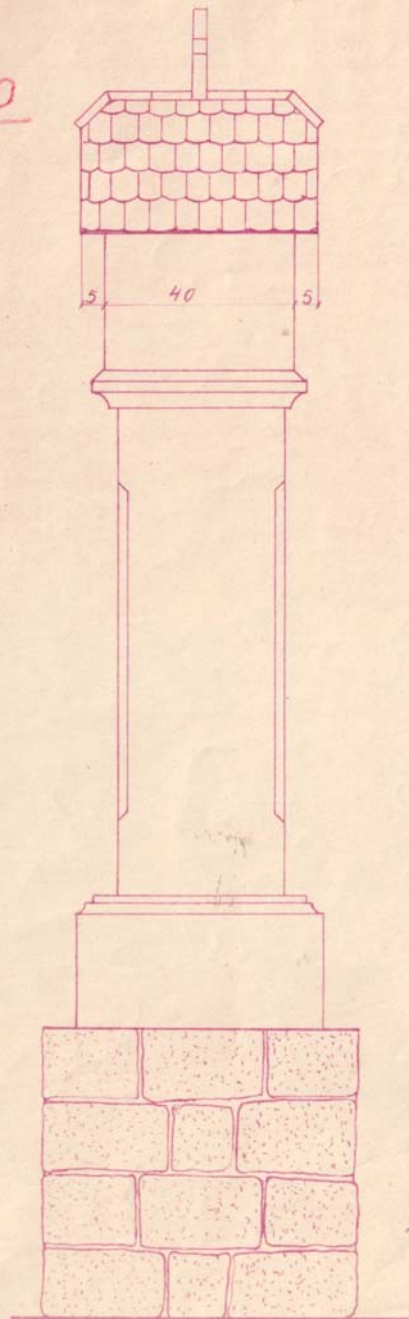
Bodenplatte betonieren, Grundsandstein 80 x 80 x 40 cm darauf
Frage Niveau, Acker, leichte Aufschüttung oder Straße

- a) auf dieser Platte ein Marterl mit den Maßen des schrägen Marterls aufmauern, eine Kopie des Widmungssteines an einer Ecke oder mit 2 Steinen sichtbar einmauern.
 - b) auf dieser Platte einen Steinmast einen Schaft im Format 32 x 32 cm aufsetzen, eine Kopie des Widmungssteines einsetzen, Schafthöhe 160 oder 180 cm. Darauf eine neue Laterne. Entweder Stein oder gemauert auf einer Bodenplatte, etwa 60 x 60 cm. Die Laterne sollte 3seitig offen sein, eventuell aus einem Stein in einfacher unverzierter Grundform.
- 3) Eine Kopie des jetzigen Marterls aufbauen. Da diese Form für das Weinviertel untypisch ist, rate ich davon ab.

NEUERRICHTUNG DER BILDSÄULE BEI DEN 3 BERGEN
AN DER RABENSBURGER STRASSE



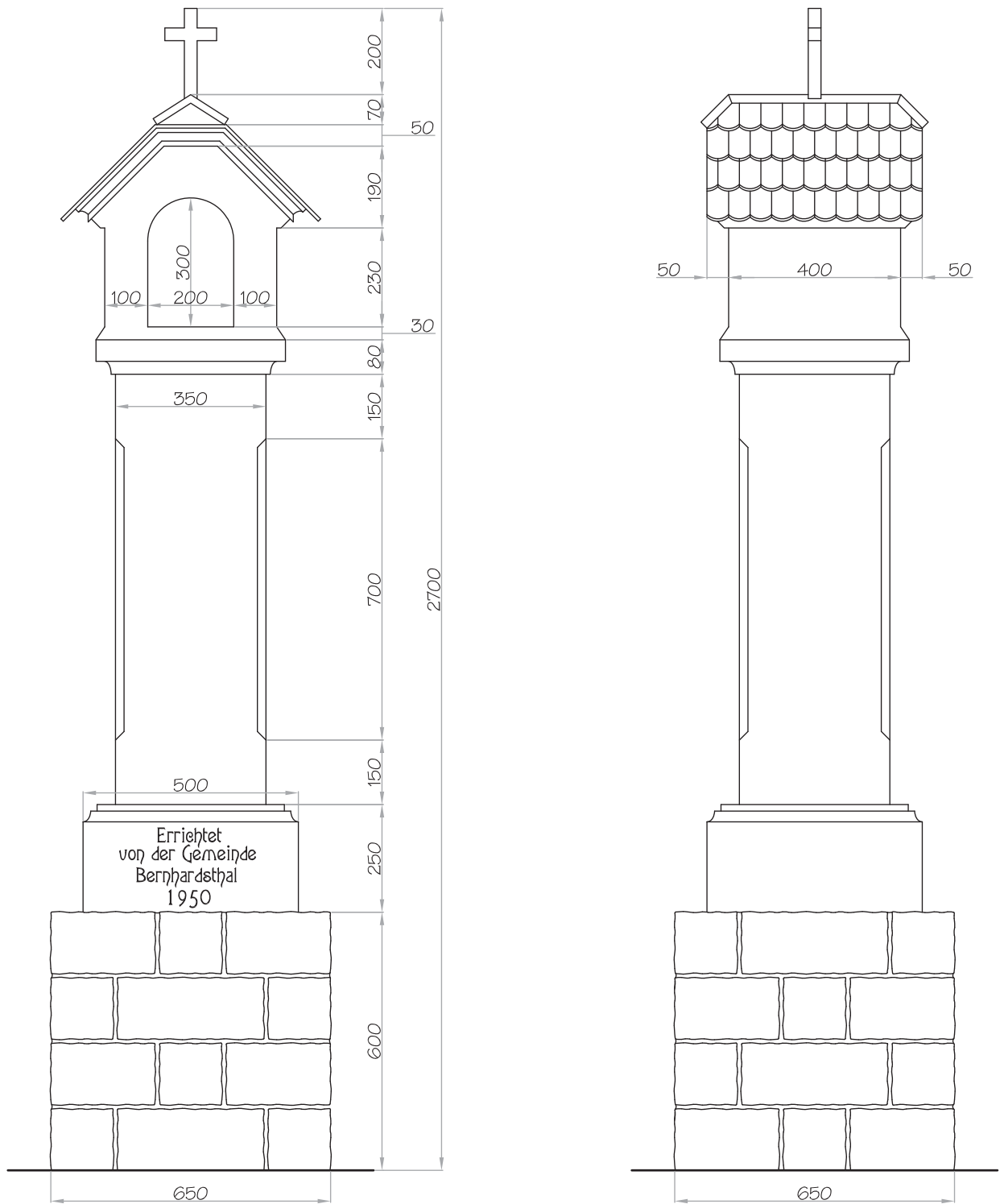
1:10



L. Schultes
Bauangest.
Laurenz Schultes
Bernhardsthal, N.-D.

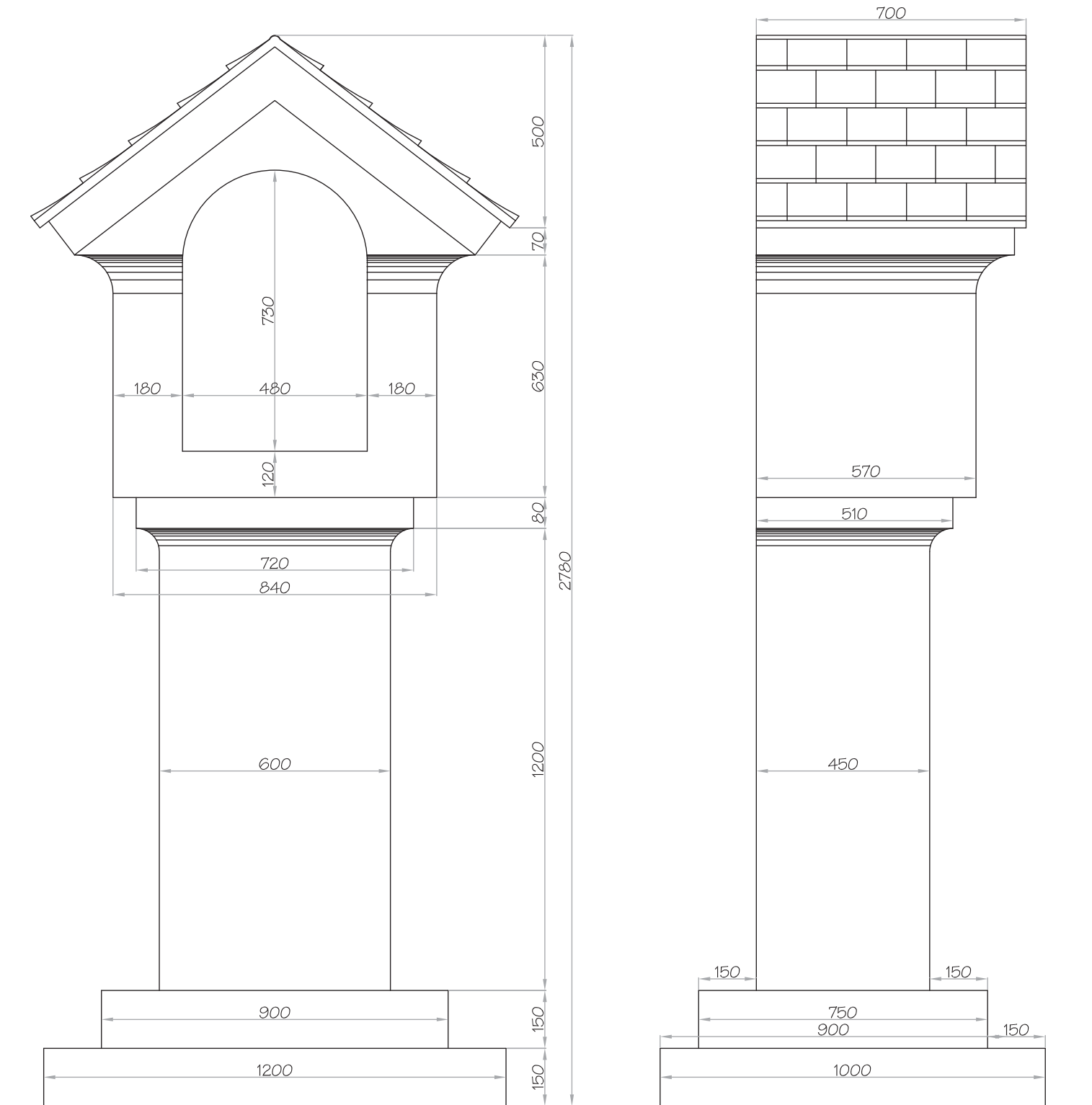
BERNHARDSTHAL AM 18. APRIL 1950

Neuerrichtung der Bildsäule bei den 3 Bergen an der Rabensburger Straße



Bernhardsthal am 18. April 1950

Neuerrichtung der Bildsäule bei den 3 Bergen an der Rabensburger Straße



Bernhardsthal am 30. April 1953

